

Berantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 8—4.
Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 S.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 S. mehr.

Anzeigen: die Kleinste über deren Raum 15 S., Reklamen 30 S.

Stettiner Zeitung.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate August und September für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 74 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugs-gelder eingezogen. Die **Stettiner Zeitung** wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Fürsorge der Hohenzollern für die Arbeiter.

V.

In der Botschaft vom 17. November 1881 wurde die Sicherung der Arbeiter gegen Betriebsunfälle, die Organisation von Krankenkassen und die Fürsorge für die durch Alter oder Invalidität erwerbsunfähig gewordenen Arbeiter in Aussicht gestellt. „Für diese Fürsorge“, hieß es in der Kaiserlichen Kündigung, „die rechten Mittel und Wege zu finden, ist eine schwierige, aber auch eine der höchsten Aufgaben jedes Gemeinwesens, welches auf den sittlichen Fundamenten des christlichen Volksebens steht.“

Auf Grund dieser Mahnworte des großen Kaisers brachte nun der Reichstanzler Fürst Bismarck die angekündigten Gesetzesvorlagen ein, begründete sie ausführlich im Reichstage und sagte am Schluß seiner Rede: „Die verbündeten Regierungen wollen nach den Absichten des Kaisers das Bestreben betätigen, daß auch bei den bisher Schutzbürgern im Staate die Überzeugung sich einbürgert, daß der Staat sich nicht bloß ihren erinnert, wenn es gilt, Rekruten zu stellen, oder wenn es gilt, Altersfeuer zu zahlen, sondern daß er auch an sie denkt, wenn es gilt, sie zu schützen und zu stützen, damit sie mit ihren schwachen Kräften auf der großen Heerstraße des Lebens nicht übergerannt und niedergetreten werden.“ „Geben Sie“, sagt Bismarck bei anderer Gelegenheit, „dem Arbeiter, so lange er gekündigt ist, Arbeit, wenn er frank ist, Pflege, wenn er alt ist, Versorgung! Wenn Sie das tun, wenn der Staat etwas mehr Fürsorge für die Armen ausübt, so glaube ich, werden die Sozialdemokraten vergebens wühlen.“

Die erste Frucht der von Kaiser Wilhelm I. angeregten Arbeiterfürsorge war das Krankenversicherungs-Gesetz vom 15. Juni 1883. Durch wurde gegen geringe, vom Arbeiter und Arbeitgeber gemeinsam zu tragende Beiträge, „... vorrichten, freie ärztliche Behandlung und Arznei sowie bei Erwerbsunfähigkeit ein Krankengeld in halber Höhe des Tagelohns auf die Dauer von 13 Wochen gewährt oder statt dessen Versorgung in einer Heilanstalt und Zahlung des halben Krankengeldes an die Angehörigen, die beim Tode des Erkrankten ein angemessenes Sterbegeld erhalten. Schön während der Regierung des großen Kaisers stieg die Zahl der Verhältnisse auf 6 Millionen, die Summe der ausgezahlten Krankengelder auf 70 Millionen. Im Jahre 1884 folgte das Unfallversicherungsgesetz. Ergänzend und anschließend an die Krankenversicherung tritt die Unfallversicherung ein bei Erkrankung und Erwerbstörung von längerer als 12wöchiger Dauer. Sie gewährt frei ärztliche Behandlung ihm und eine Rente an die Angehörigen; im Todesfalle die Erfüllung der Beerdigungskosten und für die Angehörigen eine Rente von 60 v. H. des Jahresverdienstes. Die Kosten werden ausschließlich von den Arbeitgebern getragen. Das Industrie- und Altersversicherungsgesetz, 1887 dem Reichstage zuerst vorgelegt, kam erst später zum Abschluß.

Wie der Kaiser aus eigenstem Antriebe die Arbeiterkunst-Gesetzgebung ins Leben rufen habe, so ging er mit seiner Gemahlin, der Kaiserin Augusta, mit zärtlichem Beiseiter voran, wo es Not zu lindern galt.

Der Arzt.

Roman von F. Kaulbach.

(Nachdruck verboten.)

„Bitte, führen Sie mich zu Frau Hendel; ich suchen möchte.“ Die Kleine öffnete ihm die Tür des Wohnzimmers.

„Erstens Se man leicht 'rin.“

Und da stand er in dem engen Zimmer, das trüblich ausah in der grünen Beleuchtung dieses regnerischen Tages.

Und hier in diesem nüchternen Raum, der durch die großen Polstermöbel aus früherer Zeit erdrückt zu werden schien, fielen ihm mit einem Schlag die traurigen Verhältnisse zentralisch aufs Herz.

Marien sah ihn nicht gleich, weil sie eben vor dem Bettchen ihres Knaben stand und ihm eine frische Kompe auf die Stirn legte. Sie hatte das Klingeln überhört.

In dem Glauben aber, die Magd sei eingetreten, um den Arzt zu melden, wandte sie sich um mit der Frage: „Wer ist gekommen?“

Da erblickte sie den Mann, der von der Schwelle her auf sie zuging.

Im ersten Augenblick hielt sie ihn für einen fremden Arzt, den Ella ihr gesucht hatte.

Sie ging ihm entgegen mit der schlaffen Haltung, die sie angenommen hatte, seitdem sie in Leid und Not flügelscham geworden war; und schon streute sie die Hand aus, um ihn zu begrüßen, ihm zu danken, daß er sich hierher bemüht hatte — da stieß ihr Fuß!

Mit den Händen griff sie nach der Tischkante, um nicht umzufallen vom Übermaß der Ergrüttung, die ihren ganzen Körper durchschüttete.

„Karl! Allmächtiger Gott, Karl — Du

Sie schrie es nicht heraus, sie schluchzte jedes

Solches Beispiel fand Nachfolge. Nach der Errettung des edlen Herrschers aus Mordgefahr wurde im Lande eine Sammlung verhandelt, die 1 Million und 740 000 Mark erbrachte und als Kaiser-Wilhelm-Spende für die Altersversorgung von Arbeitern bestimmt wurde. Die Stadt Berlin gründete bei der goldenen Hochzeit des Kaiserpaars die Kaiser-Wilhelm- und Kaiserin-Augusta-Stiftung mit 74 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugs-gelder eingezogen. Die **Stettiner Zeitung** wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Das Ende naht!

Die Erlösungsstunde des seit 14 Tagen mit dem Tode ringenden Papstes steht nach allen uns vorliegenden Nachrichten aus Rom unmittelbar bevor. Bei dem hohen Lebensalter des Papstes und bei der Schwere der Erkrankung konnte die mehrfach gemeldete Besserung im Verlaufe des Patienten nur als vorübergehend betrachtet werden, die Ärzte konnten mit all ihrer Kunst die langsam verfladende Lebenslamme wohl für eine Zeit neu beleben, nicht aber erhalten. Die Katastrophe wird voraussichtlich schon in der Nacht, spätestens aber in den frühen Stunden des heutigen Tages eintreten. Alle uns zugehenden Mitteilungen bestätigen, daß sich der Papst im Zustand völliger Auflösung befindet. In diesem Sinne haben bereits die Botschafter an ihre Regierungen telegraphiert. Der Beichtvater des Papstes hält sich seit gestern Mittag dauernd in dem Vorzimmer des päpstlichen Gemachs auf. Der Kardinal-Staatssekretär Rampolla kommt zweimal aus seiner Wohnung herab, um den Papst zu besuchen. Der Großpönitentiar Serafino Vannutelli bleibt beständig im Vatikan.

Das gestern Abend um 6 Uhr ausgegebene Bulletin ließ erkennen, daß sich der Papst bereits im Zustand der Agonie befand. Es hat folgenden Wortlaut: Der Papst verbrachte den Tag in einem fast ununterbrochenen schlafartigen Zustand. Die Kräfte sind noch weiter herabgesetzt. Atmung 30, Puls 96, Temperatur 36.4. Mazzoni, Rossini, Lapponi.

„Voci della Verita“ schreibt, das Verblieben des Papstes hat sich schon in der Nacht verschlimmert, der Papst hatte wegen der Erkrankung, in der er sich fortgesetzt befand, und wegen der außerordentlichen Höhe nicht einschlafen können und mehrere Male seien die im Zimmer zu seiner Pleise befindlichen Personen an sein Bett geeilt, um ihm Erleichterung zu verschaffen. Bei Tagesanbruch hatte der Zustand eine wesentliche Verschlimmerung gezeigt, weil die Abnahme der Kräfte und die nervöse Erregung fortlaufend anhielten. Im Laufe des Vormittags war dann eine weitere Verschlimmerung eingetreten, so daß man es für angezeigt hielt, schleunigst den Großpönitentiar Serafino Vannutelli in den Vatikan zu berufen, zu dessen Obliegenheiten es gehört, am Sterbebette des Papstes die Sterbegebetes des Papstes die zu verrichten. Gleichzeitig war auch Kardinal Oreglia benachrichtigt worden, der sich ebenfalls unverzüglich in den Vatikan begab, ihn dann aber wieder verließ, während Vannutelli im Vatikan geblieben ist. Trotz der seit 14 Tagen bestehenden Gewißheit, daß der Papst die Krankheit nicht überleben könne, war die Aufregung im Vatikan doch eine überaus große, als sich am gestrigen Morgen die unbedingen Anzeichen des herannahenden Endes einstellten.

Die Herbeirufung des Großpönitentiar und des Kardinalkämmerers, die, wenn der Papst stirbt, stets zuerst gerufen werden müssen, rief große Erregung hervor; um 11½ Uhr war bereits das Gerücht verbreitet, der Papst sei gestorben, es wurde jedoch sofort für unrichtig erklärt. Der Großpönitentiar klärte jede menschliche Kunst hier beendet und

Den Neffen des Papstes wurde bis auf weitere der Eintritt verwehrt. Lapponi sagte ihnen, der Sterbende könnte doch einen leichten Augenblick haben, und ihr Anblick würde die Katastrophe bekleidigen. Lapponi bat darum die Neffen, sich bis Mitternacht zu gedulden.

Um 8 Uhr erkehlte Kardinal Vives dem Papst den Segen San Francescos. Auf die Intermissionen verließ der Papst zu antworten, vermochte es aber nicht mehr, als er gestern Abend befunden, er kannte sie nicht mehr.

Seit 6 Uhr Abends befindet sich der Papst in einer dem Todeskampfe vorausgehenden Periode und ist andauernd bewußtlos. Die Ärzte sind der Ansicht, daß der Papst den heutigen Tag sicherlich überleben werde. Wie „Tribuna“ mitteilt, wurde gestern Abend 9 Uhr Kardinal Vannutelli in das päpstliche Zimmer gebracht, in das früher die Sterbenden untergebracht waren. — Im Laufe des gestrigen Tages machte Lapponi verschiedene Anstrengungen, was den Kranken vorübergehend etwas belebte, doch kam er nicht völlig zu sich; auch Oxygen wurde angewandt. Den Nachmittag über lag der Papst in nahezu komaähnlichem Zustand da. Die Versuche einer künstlichen Ernährung waren vergeblich.

Den Neffen des Papstes wurde bis auf weitere der Eintritt verwehrt. Lapponi

sagte ihnen, der Sterbende könnte doch einen leichten Augenblick haben, und ihr Anblick würde die Katastrophe bekleidigen. Lapponi bat darum die Neffen, sich bis Mitternacht zu gedulden.

Um 8 Uhr erkehlte Kardinal Vives dem Papst den Segen San Francescos. Auf die Intermissionen verließ der Papst zu antworten, vermochte es aber nicht mehr, als er gestern Abend befunden, er kannte sie nicht mehr.

Seit 6 Uhr Abends befindet sich der Papst in einer dem Todeskampfe vorausgehenden Periode und ist andauernd bewußtlos. Die Ärzte sind der Ansicht, daß der Papst den heutigen Tag sicherlich überleben werde. Wie „Tribuna“ mitteilt, wurde gestern Abend 9 Uhr Kardinal Vannutelli in das päpstliche Zimmer gebracht, in das früher die Sterbenden untergebracht waren. — Im Laufe des gestrigen Tages machte Lapponi verschiedene Anstrengungen, was den Kranken vorübergehend etwas belebte, doch kam er nicht völlig zu sich; auch Oxygen wurde angewandt. Den Nachmittag über lag der Papst in nahezu komaähnlichem Zustand da. Die Versuche einer künstlichen Ernährung waren vergeblich.

Den Neffen des Papstes wurde bis auf weitere der Eintritt verwehrt. Lapponi

sagte ihnen, der Sterbende könnte doch einen leichten Augenblick haben, und ihr Anblick würde die Katastrophe bekleidigen. Lapponi bat darum die Neffen, sich bis Mitternacht zu gedulden.

Um 8 Uhr erkehlte Kardinal Vives dem Papst den Segen San Francescos. Auf die Intermissionen verließ der Papst zu antworten, vermochte es aber nicht mehr, als er gestern Abend befunden, er kannte sie nicht mehr.

Seit 6 Uhr Abends befindet sich der Papst in einer dem Todeskampfe vorausgehenden Periode und ist andauernd bewußtlos. Die Ärzte sind der Ansicht, daß der Papst den heutigen Tag sicherlich überleben werde. Wie „Tribuna“ mitteilt, wurde gestern Abend 9 Uhr Kardinal Vannutelli in das päpstliche Zimmer gebracht, in das früher die Sterbenden untergebracht waren. — Im Laufe des gestrigen Tages machte Lapponi verschiedene Anstrengungen, was den Kranken vorübergehend etwas belebte, doch kam er nicht völlig zu sich; auch Oxygen wurde angewandt. Den Nachmittag über lag der Papst in nahezu komaähnlichem Zustand da. Die Versuche einer künstlichen Ernährung waren vergeblich.

Den Neffen des Papstes wurde bis auf weitere der Eintritt verwehrt. Lapponi

sagte ihnen, der Sterbende könnte doch einen leichten Augenblick haben, und ihr Anblick würde die Katastrophe bekleidigen. Lapponi bat darum die Neffen, sich bis Mitternacht zu gedulden.

Um 8 Uhr erkehlte Kardinal Vives dem Papst den Segen San Francescos. Auf die Intermissionen verließ der Papst zu antworten, vermochte es aber nicht mehr, als er gestern Abend befunden, er kannte sie nicht mehr.

Seit 6 Uhr Abends befindet sich der Papst in einer dem Todeskampfe vorausgehenden Periode und ist andauernd bewußtlos. Die Ärzte sind der Ansicht, daß der Papst den heutigen Tag sicherlich überleben werde. Wie „Tribuna“ mitteilt, wurde gestern Abend 9 Uhr Kardinal Vannutelli in das päpstliche Zimmer gebracht, in das früher die Sterbenden untergebracht waren. — Im Laufe des gestrigen Tages machte Lapponi verschiedene Anstrengungen, was den Kranken vorübergehend etwas belebte, doch kam er nicht völlig zu sich; auch Oxygen wurde angewandt. Den Nachmittag über lag der Papst in nahezu komaähnlichem Zustand da. Die Versuche einer künstlichen Ernährung waren vergeblich.

Den Neffen des Papstes wurde bis auf weitere der Eintritt verwehrt. Lapponi

sagte ihnen, der Sterbende könnte doch einen leichten Augenblick haben, und ihr Anblick würde die Katastrophe bekleidigen. Lapponi bat darum die Neffen, sich bis Mitternacht zu gedulden.

Um 8 Uhr erkehlte Kardinal Vives dem Papst den Segen San Francescos. Auf die Intermissionen verließ der Papst zu antworten, vermochte es aber nicht mehr, als er gestern Abend befunden, er kannte sie nicht mehr.

Seit 6 Uhr Abends befindet sich der Papst in einer dem Todeskampfe vorausgehenden Periode und ist andauernd bewußtlos. Die Ärzte sind der Ansicht, daß der Papst den heutigen Tag sicherlich überleben werde. Wie „Tribuna“ mitteilt, wurde gestern Abend 9 Uhr Kardinal Vannutelli in das päpstliche Zimmer gebracht, in das früher die Sterbenden untergebracht waren. — Im Laufe des gestrigen Tages machte Lapponi verschiedene Anstrengungen, was den Kranken vorübergehend etwas belebte, doch kam er nicht völlig zu sich; auch Oxygen wurde angewandt. Den Nachmittag über lag der Papst in nahezu komaähnlichem Zustand da. Die Versuche einer künstlichen Ernährung waren vergeblich.

Den Neffen des Papstes wurde bis auf weitere der Eintritt verwehrt. Lapponi

sagte ihnen, der Sterbende könnte doch einen leichten Augenblick haben, und ihr Anblick würde die Katastrophe bekleidigen. Lapponi bat darum die Neffen, sich bis Mitternacht zu gedulden.

Um 8 Uhr erkehlte Kardinal Vives dem Papst den Segen San Francescos. Auf die Intermissionen verließ der Papst zu antworten, vermochte es aber nicht mehr, als er gestern Abend befunden, er kannte sie nicht mehr.

Seit 6 Uhr Abends befindet sich der Papst in einer dem Todeskampfe vorausgehenden Periode und ist andauernd bewußtlos. Die Ärzte sind der Ansicht, daß der Papst den heutigen Tag sicherlich überleben werde. Wie „Tribuna“ mitteilt, wurde gestern Abend 9 Uhr Kardinal Vannutelli in das päpstliche Zimmer gebracht, in das früher die Sterbenden untergebracht waren. — Im Laufe des gestrigen Tages machte Lapponi verschiedene Anstrengungen, was den Kranken vorübergehend etwas belebte, doch kam er nicht völlig zu sich; auch Oxygen wurde angewandt. Den Nachmittag über lag der Papst in nahezu komaähnlichem Zustand da. Die Versuche einer künstlichen Ernährung waren vergeblich.

Den Neffen des Papstes wurde bis auf weitere der Eintritt verwehrt. Lapponi

sagte ihnen, der Sterbende könnte doch einen leichten Augenblick haben, und ihr Anblick würde die Katastrophe bekleidigen. Lapponi bat darum die Neffen, sich bis Mitternacht zu gedulden.

Um 8 Uhr erkehlte Kardinal Vives dem Papst den Segen San Francescos. Auf die Intermissionen verließ der Papst zu antworten, vermochte es aber nicht mehr, als er gestern Abend befunden, er kannte sie nicht mehr.

Seit 6 Uhr Abends befindet sich der Papst in einer dem Todeskampfe vorausgehenden Periode und ist andauernd bewußtlos. Die Ärzte sind der Ansicht, daß der Papst den heutigen Tag sicherlich überleben werde. Wie „Tribuna“ mitteilt, wurde gestern Abend 9 Uhr Kardinal Vannutelli in das päpstliche Zimmer gebracht, in das früher die Sterbenden untergebracht waren. — Im Laufe des gestrigen Tages machte Lapponi verschiedene Anstrengungen, was den Kranken vorübergehend etwas belebte, doch kam er nicht völlig zu sich; auch Oxygen wurde angewandt. Den Nachmittag über lag der Papst in nahezu komaähnlichem Zustand da. Die Versuche einer künstlichen Ernährung waren vergeblich.

Den Neffen des Papstes wurde bis auf weitere der Eintritt verwehrt. Lapponi

sagte ihnen, der Sterbende könnte doch einen leichten Augenblick haben, und ihr Anblick würde die Katastrophe bekleidigen. Lapponi bat darum die Neffen, sich bis Mitternacht zu gedulden.

Um 8 Uhr erkehlte Kardinal Vives dem Papst den Segen San Francescos. Auf die Intermissionen verließ der Papst zu antworten, vermochte es aber nicht mehr, als er gestern Abend befunden, er kannte sie nicht mehr.

Seit 6 Uhr Abends befindet sich der Papst in einer dem Todeskampfe vorausgehenden Periode und ist andauernd bewußtlos. Die Ärzte sind der Ansicht, daß der Papst den heutigen Tag sicherlich überleben werde. Wie „Tribuna“ mitteilt, wurde gestern Abend 9 Uhr Kardinal Vannutelli in das päpstliche Zimmer gebracht, in das früher die Sterbenden untergebracht waren. — Im Laufe des gestrigen Tages machte Lapponi verschiedene Anstrengungen, was den Kranken vorübergehend etwas belebte, doch kam er nicht völlig zu sich; auch Oxygen wurde angewandt. Den Nachmittag über lag der Papst in nahezu komaähnlichem Zustand da. Die Versuche einer künstlichen Ernährung waren vergeblich.

Den Neffen des Papstes wurde bis auf weitere der Eintritt verwehrt. Lapponi

sagte ihnen, der Sterbende könnte doch einen leichten Augenblick haben, und ihr Anblick würde die Katastrophe bekleidigen. Lapponi bat darum die Neffen, sich bis Mitternacht zu gedulden.

Um 8 Uhr erkehlte Kardinal Vives dem Papst den Segen San Francescos. Auf die Intermissionen verließ der Papst zu antworten, vermochte es aber nicht mehr, als er gestern Abend befunden, er kannte sie nicht mehr.

ich gerommen bei der Trennung, habe den Inhalt unterwegs an Maurer verloren und die Fließe zerstört. Die gerichtsärztliche Bestattung der Leiche des wieder ausgegrabenen Schmied wird Näheres ergeben.

— Gebildete Damen, welche die Krankenpflege erlernen wollen, ohne im übrigen von vorhernein die Absicht zu haben, sich selbst herumzuführen zu widmen, finden in den Diakonie-Seminaren des Ev. Diaconievereins, das mit den Städtischen Krankenanstalten in Stettin verbunden ist, vom 1. August ab unentgeltliche Ausbildung bei völlig freier Station ohne jede Bezahlung für die Zukunft. Der Ev. Diaconieverein hat ein Freiwilligenjahr für Frauen in der Krankenpflege seit 9 Jahren mit bestem Erfolg zur Durchführung gebracht und jetzt etwa 1500 Frauen im Alter von 18—35 Jahren in der Krankenpflege ausgebildet. Viele von denselben sind in die Familie zurückgekehrt, aber etwa 800 haben an der Arbeit solche Freude gefunden, daß sie im Beruf geblieben sind. Wege näherer Auskunft wende man sich an den Vorstand des Ev. Diaconievereins zu Berlin-Tegel.

— Der Wochenspielplan des Bellevue-Theaters bringt Dienstag zum Benefiz für den verdienstvollen Kapellmeister Herrn Ed. Mörike die erste Wiederholung von "Der Rastelbinder", welch Operette gestern einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen hatte. Mittwoch "Madame Sherry", Donnerstag "Der Rastelbinder", Freitag "Madame Sherry", Sonnabend, kleine Preise, "Die Waage von Louwood".

— In der hiesigen Volksküche wurden in der vergangenen Woche 1549 Portionen Mittagessen verbraucht.

— Der schon oft an dieser Stelle als gefährlich gekürzte Graben bei Lindenholz hat gestern wieder ein Opfer gefordert. Das 5 Jahre alte Kind einer aus Thüringen zum Besuch hier weilenden Frau fiel hinein und zwar mit dem Kopf ins Wasser, welches nur in ganz geringer Menge den Graben füllte. Als Hilfe herbeigekommen musste.

— Eingeschriebene Briefe braucht man nicht anzunehmen, man ist aber, so hat das Berliner Landgericht in einem Mietprozeß jüngst entschieden, für die aus der Räumtnahme entstehenden Folgen verantwortlich. Das Gericht nahm an, daß der Einschreibebrief als zur Kenntnis des Vermieters gelangt zu gelten habe; das Recht, die Annahme zu verweigern, könne ihm nicht bestritten werden, die Tatsache, daß der Brief ihm angeboten wurde, sei aber unverfehlbar.

Dennnoch muß er den Brief als empfangen und den Inhalt gegen sich gelten lassen. Nach den Grundsätzen über Treu und Glauben durfte der Abnehmer dies annehmen und brauchte nicht einen besonderen Bogen zum Belegzeug zu senden, um diesem die Mitteilung persönlich zu machen. Zu diesem Falle aber habe ja der Belegzeug sich mit demselben Recht die Ohren verstopfen können, wenn ihm kurz vor dem Verzugstermine ein Bote jenes Mieters gemeldet worden wäre.

— Bei der Eröffnungsszene des zehnten deutschen Turnfestes in Nürnberg überreichten Frauen und Jungfrauen von Nürnberg ein Ehrenband für das Banner, und Prof. Mühl-Stettin dankte für diese Ehrengabe.

— Die Einführung der 60 Pf. Briefmarken war bei dem Reichspostamt von der Berliner Kaufmannschaft erbeten worden, das Gesuch ist jedoch abgeschieden worden, da bei der schon vorhandenen großen Zahl von Gattungen eine dringende Notwendigkeit nicht mehr vorliege.

Belle Vue-Theater.

Zum ersten Male: "Der Rastelbinder", Operette von Victor Leon, Musik von Franz Lehár. — Noch hat die heimische "Madame Sherry" sich überwiegend ganz ausgelebt und schon wieder bringt uns Herr Direktor Neumann eine Novität, mit der ihm ebenfalls ein Treffer zugefallen sein dürfte, darauf ließ wenigstens der Erfolg des gestrigen Abends durchaus schließen. Im Antritt des schönen Sommerwetters war das Haus sehr gut besetzt und die hübschen Gefangennummern, mit denen besonders der zweite Akt reichlich ausgestattet ist, fanden verdienten Beifall, ja einige derselben mußten auf stürmisches Verlangen hin wiederholt werden. Wer möchte demgegenüber nicht gern ein paar blutige Kalauer verschmerzen, die nun einmal als unvergleicher Tribut von der Galerie gefordert werden. Was den Text der Operette angeht, so ist im "Rastelbinder" der erste Akt als Vorspiel gedacht: wir werden in einer kleinen Röbelrei geführt, wo gerade die aufsäugende Art und Weise den Hasen heimzutransportieren beschließt die Frau, den sich nach dem Zusammenstoß die "Terra" rück-

wärts gehen, um an der Schwantemündung das Schiff wortlos auf die Wiesen zu segeln, was jedoch misslang, da der Dampfer schnell wegankam. Von dem Schiff sind jetzt nur noch Wasserspuren und Schornstein sichtbar. In der Nähe befindliche Dampfer und hinzulegende Boote nahmen die Passagiere der "Terra" auf. Ein Rettungsboot kenterte infolge von Überfüllung, doch wurden alle Insassen glücklich aufgefischt und darf man, wie schon erwähnt, hoffen, daß Menschenleben nicht verloren gegangen sind.

* Schwer verunglückt ist gestern Abend gegen 9 Uhr am Bollwerk ein Radfahrer, vermutlich infolge eigener Unvorsichtigkeit. Der Radler, ein in der Barriermstraße wohnhafter Schuhmacher Lemke, kam in schärfem Tempo aus der verlängerten Schützengartstraße und rannte am Bollwerk geradeswegs gegen einen zum Bahnhof fahrenden Straßenbahnenwagen an. Der Radler kam hierbei unter den Motorwagen und erlitt einen schweren Schädelbruch, er fand im städtischen Krankenhaus Aufnahme. — Dorothy wurde in der Nacht zum Sonntag ein Arbeiter Gustav Schie überführt. Dieser Mann hatte am Berliner Tor einen Selbstmordversuch unternommen und sich einen Revolverschuß in die rechte Schläfe beigebracht. Die Verlebung gilt als lebensgefährlich.

* Bei einer Schlägerei in der Sabelsdorferstraße trug am Sonntag früh ein Arbeiter mehrere Messerstiche davon, weshalb er die Hilfe der Sanitätswache in Anspruch nehmen mußte.

— Eingeschriebene Briefe braucht man nicht anzunehmen, man ist aber, so hat das Berliner Landgericht in einem Mietprozeß jüngst entschieden, für die aus der Räumtnahme entstehenden Folgen verantwortlich. Das Gericht nahm an, daß der Einschreibebrief als zur Kenntnis des Vermieters gelangt zu gelten habe; das Recht, die Annahme zu verweigern, könne ihm nicht bestritten werden, die Tatsache, daß der Brief ihm angeboten wurde, sei aber unverfehlbar.

Dennnoch muß er den Brief als empfangen und den Inhalt gegen sich gelten lassen. Nach den Grundsätzen über Treu und Glauben durfte der Abnehmer dies annehmen und brauchte nicht einen besonderen Bogen zum Belegzeug zu senden, um diesem die Mitteilung persönlich zu machen. Zu diesem Falle aber habe ja der Belegzeug sich mit demselben Recht die Ohren verstopfen können, wenn ihm kurz vor dem Verzugstermine ein Bote jenes Mieters gemeldet worden wäre.

— Bei der Eröffnungsszene des zehnten deutschen Turnfestes in Nürnberg überreichten Frauen und Jungfrauen von Nürnberg ein Ehrenband für das Banner, und Prof. Mühl-Stettin dankte für diese Ehrengabe.

— Die Einführung der 60 Pf. Briefmarken war bei dem Reichspostamt von der Berliner Kaufmannschaft erbeten worden, das Gesuch ist jedoch abgeschieden worden, da bei der schon vorhandenen großen Zahl von Gattungen eine dringende Notwendigkeit nicht mehr vorliege.

Vermischte Nachrichten.

(Eine Sommergeschichte von Lampe.) Eine Sommergeschichte wird dem "Weidmannsheim" aus Petten (Steiermark) mitgeteilt: Ein Bauernkleinkind trostete vom Bettaner Wochenmarkt ganz verängstigt vor seiner Heimatgemeinde Draßendorf zu; ihr Weg führte sie der Thurnischen Jagdrennen entlang. Da hörte sie plötzlich ein Röscheln im dünnen Laub, und ihre Seher besser anstrengend, gewahrte sie einen Hasen, der vergebliche Anstrengungen machte, sich aus der Drachslinge zu befreien. Das Kleinkind, das er ergriffen und sich auf den armen Lampe stürzen, war eins, und bald genauso, den Hafen der Schlange zu entnehmen; doch Freund Lampe strampelte mit den Läufen, daß es eine Freude war. Um sich nicht ganz zerkratzen zu lassen und auf die ungewöhnliche Art und Weise den Hasen heimzutransportieren, beschließt die Frau, den sich

immer ärger gebärdenden Lampe ganz einfach mit ihrem Kopftuch zu erwürgen. Gedacht, getan! Freund Lampe bewirkt die lustige Recht hergerichtete Schlange um seinen kaum aus der Drachslinge befreiten Hals, und das Weil beginnt nun den armen Kerl aus Leibeskräften zu erwürgen; da, einige tüchtige Krämer mit den Hinterläufen nach den Händen einer Händlerin, und den Moment des Loslassens derselben benützend, sucht der Hase mit dem Rücken um den Hals das Weite und zur Süßlände zurückfließend. Nicht der Verlust des Hasen und des Rückens mächtte das Bauerlein so plötzlich erfarrbar, sondern es war der Verlust ihres Markterlöses von haren 25 Gulden, die in dem Rücken eingebunden waren und mit welchen der Hase das Weite suchte und auf Zimmerwiedersehen verschwand.

— (Nordlandfahrt der Hamburg-Amerika-Linie.) Der Hamburger Schnell-dampfer "Auguste Victoria" ward am Mittwoch, den 15. Juli, vor Digermulen vor Sr. Majestät König Oskar von Schweden und Norwegen auf seinem Schiffe "Heimdal" und Prinz Karl an Bord des Begleitsschiffes "Orion" passiert. Die "Auguste Victoria" begrüßte die hohen Herrschaften, indem sie ihre Schiffssäule die norwegische Nationalhymne spielte ließ. Von Digermulen dampfte die "Auguste Victoria" am Mittwoch Abend gegen 9 Uhr weiter mit der Richtung südwärts. Zwischen war von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser ein Telegramm eingelaufen, worin der Wunsch ausgedrückt war, die "Auguste Victoria" mögliche Wölde anlaufen. Bei den Passagieren erwartete diese Meldung den freudigen Beifall. Unter allgemeiner Zustimmung ward der Kurs auf Wölde genommen, wo der Dampfer am Freitag Morgen in aller Frühe eintraf. Gegen 8½ Uhr Morgens begab sich Kapitän Kämpf von der "Auguste Victoria" auf die vor Wölde verankerte "Hohenzollern", um Sr. Majestät Meldung abzuladen, und bereits 10 Minuten später zeichnete Se. Majestät die "Auguste Victoria" durch seinen Besuch aus, was unter den Passagieren jubelnden Enthusiasmus herwarf. Se. Majestät ließ sich verschiedne der Reiseteilnehmer vorstellen, unter anderen Se. Exzellenz Generalleutnant von Bardeleben, den amerikanischen General Grover, Se. Königliche Prinz Leopold von Sachsen-Coburg-Gotha, Herrn Rittmeister Erbgrafen Jünger-Babenhausen, und ließ all diesen Herren, sowie Herrn Kapitän Kämpf, die Auszeichnung einer Einladung zum Frühstück am Bord der "Hohenzollern" zu teilen werden. Den Passagieren der "Auguste Victoria" ward die Besichtigung der "Hohenzollern" gestattet, eine Gelegenheit, die von Steinen bedeckte kleine Rolle und entledigte er sich seiner Aufgabe mit gehöriger Geistesgegenwart, das Kleine Rastelbinderpaar verkörperte Josina & Leist (Suja) und Else Schulz (Zanku) recht hübsch, beiden wurden als Anerkennung Blumenbündel zu teil. Auf dem Platz waren übrigens alle, auch die nur mit kleineren Rollen bedachten Darsteller. An Chor und Orchester konnte man Freude haben. Unerhörtes Lob verdienten Herr Kapellmeister Mörike und Herr Oberregisseur Heiske für die peinlich-jorgsame Vorbereitung der neuen Operette, beide durften am Schluss vor der Nambe erscheinen. Lebhaft, aber erfolglos wurde Direktor Reemann auffordern.

M. B.

— Bei einer Schlägerei in der Sabelsdorferstraße trug am Sonntag früh ein Arbeiter Gustav Schie überführt. Dieser Mann hatte am Berliner Tor einen Selbstmordversuch unternommen und sich einen Revolverschuß in die rechte Schläfe beigebracht. Die Verlebung gilt als lebensgefährlich.

— Bei einer Schlägerei in der Sabelsdorferstraße trug am Sonntag früh ein Arbeiter Gustav Schie überführt. Dieser Mann hatte am Berliner Tor einen Selbstmordversuch unternommen und sich einen Revolverschuß in die rechte Schläfe beigebracht. Die Verlebung gilt als lebensgefährlich.

— Bei einer Schlägerei in der Sabelsdorferstraße trug am Sonntag früh ein Arbeiter Gustav Schie überführt. Dieser Mann hatte am Berliner Tor einen Selbstmordversuch unternommen und sich einen Revolverschuß in die rechte Schläfe beigebracht. Die Verlebung gilt als lebensgefährlich.

— Bei einer Schlägerei in der Sabelsdorferstraße trug am Sonntag früh ein Arbeiter Gustav Schie überführt. Dieser Mann hatte am Berliner Tor einen Selbstmordversuch unternommen und sich einen Revolverschuß in die rechte Schläfe beigebracht. Die Verlebung gilt als lebensgefährlich.

— Bei einer Schlägerei in der Sabelsdorferstraße trug am Sonntag früh ein Arbeiter Gustav Schie überführt. Dieser Mann hatte am Berliner Tor einen Selbstmordversuch unternommen und sich einen Revolverschuß in die rechte Schläfe beigebracht. Die Verlebung gilt als lebensgefährlich.

— Bei einer Schlägerei in der Sabelsdorferstraße trug am Sonntag früh ein Arbeiter Gustav Schie überführt. Dieser Mann hatte am Berliner Tor einen Selbstmordversuch unternommen und sich einen Revolverschuß in die rechte Schläfe beigebracht. Die Verlebung gilt als lebensgefährlich.

— Bei einer Schlägerei in der Sabelsdorferstraße trug am Sonntag früh ein Arbeiter Gustav Schie überführt. Dieser Mann hatte am Berliner Tor einen Selbstmordversuch unternommen und sich einen Revolverschuß in die rechte Schläfe beigebracht. Die Verlebung gilt als lebensgefährlich.

Nieueste Nachrichten.

Berlin, 20. Juli. Nach einer Blättermeldung aus Glogau erfolgte gestern bei Saabor ein Dammbroch, wodurch die ganze Wilziger Niederung überflutet wurde. Um weitere Unheil zu verhüten, mußte die Schleuse, welche erst vor wenigen Jahren unter großen Kosten erbaut wurde, zerstört werden. Die Niederung gleicht einer莫ogenden See. Im Dorf dringt das Wasser in Ställe und Keller. Von Glogau wurde ein Pionier-Kommando erbeten. — Im Kreise Brieg sind gegen 4800 Hektar Felder überschwemmt und ihre Bestände völlig vernichtet.

Die bekannte Künstlerin Yvette Guilbert, welche in einer Villa in Steglitz als Rekonvalenzzeit weilte, ist aufs neue schwer erkrankt und hat wiederum die Klinik des Professors Israel aufsuchen müssen da eine neue Operation notwendig geworden ist.

Boppot bei Danzig, 20. Juli. Leutnant v. Puttkamer von den 2. Leibhusaren stürzte gestern beim Nehmen einer Hürde so ungünstig, daß er eine schwere Brust- und Kopfverletzung davontrug und in hoffnungslosem Zustand von der Reinhahn geschafft wurde.

Nürnberg, 20. Juli. Trotz des Regens verließ der gestrige Festzug anlässlich des 10. Deutschen Turnfestes, an dem sich 32 000 Personen beteiligten, glänzend und rief allgemeine Begeisterung hervor. Die von zahltausend Turnern vorgeführten Stabübungen gelangen vorzüglich und fanden großen Beifall.

West, 20. Juli. In Makó, wo gestern Franz Rossuth und Julius Zuth über die Motte referierten, welche sie dazu veranlaßten, die Obstruktion gegen die Regierung einzustellen, kam es bei der Versammlung zu Demonstrationen. Die Ruhesetzer wurden entfernt, worauf Rossuth und Zuth ein Vertrauensboten zuteil wurde.

Paris, 20. Juli. Aus St. Die wird gemeldet, die Gerichtsbehörden begeben sich gestern nach Gerardmer und verhafteten den Warrener der dortigen Gemeinde wegen Sittlichkeitsverbrechen, die er beim Religionsunterricht begangen hatte. Die Gendarmen mußten den Verhafteten vor der Wut der Menge schützen, die ihnlynchen wollte.

Bei den Erstwahlen zur Kammer in Scaïm kam es zwischen dem Nationalisten Aimard und dem Radikalministerialen Deloizell zu einer Stichwahl.

Bei Sainay ereignete sich gestern ein schwerer Automobilunfall. Der Führer des Automobils verlor die Herrschaft über das Gefährt; dasselbe rampte gegen eine Mauer, ein darin befindliches Kind blieb auf der Stelle tot, eine Frau wurde schwer verletzt, die beiden übrigen Insassen trugen leichtere Verletzungen davon.

Madrid, 20. Juli. Der König hatte ursprünglich Silvela erfuhr, die Neubildung des Kabinetts zu übernehmen, was dieser jedoch ablehnte. — Das neue Ministerium Villaverde wird heute vom Könige in Audienz empfangen werden.

Ein Güterzug stieß bei der Station Gerad mit einem Personenzug zusammen, viele Personen wurden verletzt, eine Anzahl Passagiere erlitten Verletzungen durch vorzeitiges Abpringen. Mehrere Wagen wurden zertrümmert, der angeregte Schaden ist bedeutend.

Paris, 16. Juni. Einen wahren Straußnagel scheint ein Mann zu besitzen, dessen außerordentliche Geschichte in der gestrigen Sitzung der Académie de médecine Dr. Monnot erzählte. Am 19. Mai trat ins Saint-Josephs-Hospital ein junger Bauer ein, der über je heftige Magenschmerzen klagte, doch am 25. Juni eine Operation vorgenommen werden mußte. Der chirurgische Eingriff, den Dr. Monnot selber ausführte, förderte nun aus dem Magen des Landmanns folgendes zu Tage: acht Kaffelöffel, von denen drei 14—15 Zentimeter lang waren, eine Gabel mit drei Zinnen, den Griff dieser Gabel, einen anderen Gabelgriff, einen spitzen Nagel von 14 Zentimeter Länge, einen anderen 7 Zentimeter langen Nagel, eine Nadel, 6 Zentimeter lang, einen Meißelgriff und eine Meißelklinge, einen Schädel, andere kleine eiserne Gegenstände, im ganzen 25 Stück im Gewicht von 230 Gramm! Dr. Monnot legte seinen Kollegen die ganze Kollektion vor und berichtete, daß der Mann sich jetzt einer vorzüglichen Gesundheit erfreue. Als Motiv seines unvorhergesehenen Tuns habe derselbe die Absicht gehabt, seine Kinder zu töten, weil er von einer Stieftochter zu schlecht behandelt worden sei. Dr. Monnot erklärte schließlich, daß die medizinische Literatur seines Wissens bisher keinen ähnlichen Fall nicht aufweise.

Paris, 16. Juni. Einen wahren Straußnagel scheint ein Mann zu besitzen, dessen außerordentliche Geschichte in der gestrigen Sitzung der Académie de médecine Dr. Monnot erzählte. Am 19. Mai trat ins Saint-Josephs-Hospital ein junger Bauer ein, der über je heftige Magenschmerzen klagte, doch am 25. Juni eine Operation vorgenommen werden mußte. Der chirurgische Eingriff, den Dr. Monnot selber ausführte, förderte nun aus dem Magen des Landmanns folgendes zu Tage: acht Kaffelöffel, von denen drei 14—15 Zentimeter lang waren, eine Gabel mit drei Zinnen, den Griff dieser Gabel, einen anderen Gabelgriff, einen spitzen Nagel von 14 Zentimeter Länge, einen anderen 7 Zentimeter langen Nagel, eine Nadel, 6 Zentimeter lang, einen Meißelgriff und eine Meißelklinge, einen Schädel, andere kleine eiserne Gegenstände, im ganzen 25 Stück im Gewicht von 230 Gramm! Dr. Monnot legte seinen Kollegen die ganze Kollektion vor und berichtete, daß der Mann sich jetzt einer vorzüglichen Gesundheit erfreue. Als Motiv seines unvorhergesehenen Tuns habe derselbe die Absicht gehabt, seine Kinder zu töten, weil er von einer Stieftochter zu schlecht behandelt worden sei. Dr. Monnot erklärte schließlich, daß die medizinische Literatur seines Wissens bisher keinen ähnlichen Fall nicht aufweise.

Paris, 16. Juni. Einen wahren Straußnagel scheint ein Mann zu besitzen, dessen außerordentliche Geschichte in der gestrigen Sitzung der Académie de médecine Dr. Monnot erzählte. Am 19. Mai trat ins Saint-Josephs-Hospital ein junger Bauer ein, der über je heftige Magenschmerzen klagte, doch am 25. Juni eine Operation vorgenommen werden mußte. Der chirurgische Eingriff, den Dr. Monnot selber ausführte, förderte nun aus dem Magen des Landmanns folgendes zu Tage: acht Kaffelöffel, von denen drei 14—15 Zentimeter lang waren, eine Gabel mit drei Zinnen, den Griff dieser Gabel, einen anderen Gabelgriff, einen spitzen Nagel von 14 Zentimeter Länge, einen anderen 7 Zentimeter langen Nagel, eine Nadel, 6 Zentimeter lang, einen Meißelgriff und eine Meißelklinge, einen Schädel, andere kleine eiserne Gegenstände, im ganzen 25 Stück im Gewicht von 230 Gramm! Dr. Monnot legte seinen Kollegen die ganze Kollektion vor und berichtete, daß der Mann sich jetzt einer vorzüglichen Gesundheit erfreue. Als Motiv seines unvorhergesehenen Tuns habe derselbe die Absicht gehabt, seine Kinder zu töten, weil er von einer Stieftochter zu schlecht behandelt worden sei. Dr. Monnot erklärte schließlich, daß die medizinische Literatur seines Wissens bisher keinen ähnlichen Fall nicht aufweise.

Paris, 16. Juni. Einen wahren Straußnagel scheint ein Mann zu besitzen, dessen außerordentliche Geschichte in der gestrigen Sitzung der Académie de médecine Dr. Monnot erzählte. Am 19. Mai trat ins Saint-Josephs-Hospital ein junger Bauer ein, der über je heftige Magenschmerzen klagte, doch am 25. Juni eine Operation vorgenommen werden mußte. Der chirurgische Eingriff, den Dr. Monnot selber ausführte, förderte nun aus dem Magen des Landmanns folgendes zu Tage: acht Kaffelöffel, von denen drei 14—15 Zentimeter lang waren, eine Gabel mit drei Zinnen, den Griff dieser Gabel, einen anderen Gabelgriff, einen spitzen Nagel von 14 Zentimeter Länge, einen anderen 7 Zentimeter langen Nagel, eine Nadel, 6 Zentimeter lang, einen Meißelgriff und eine Meißelklinge, einen Schädel, andere kleine eiserne Gegenstände, im ganzen 25 Stück im Gewicht von 230 Gramm! Dr. Monnot legte seinen Kollegen die ganze Kollektion vor und berichtete, daß der Mann sich jetzt einer vorzüglichen Gesundheit erfreue. Als Motiv seines unvorhergesehenen Tuns habe derselbe die Absicht gehabt, seine Kinder zu töten, weil er von einer Stieftochter zu schlecht behandelt worden sei. Dr. Monnot erklärte schließlich, daß die medizinische Literatur seines Wissens bisher keinen ähnlichen Fall nicht aufweise.

Paris, 16. Juni. Einen wahren Straußnagel scheint ein Mann zu besitzen, dessen außerordentliche Geschichte in der gestrigen Sitzung der Académie de médecine Dr. Monnot erzählte. Am 19. Mai trat ins Saint-Josephs-Hospital ein junger Bauer ein, der über je heftige Magenschmerzen klagte, doch am 25. Juni eine Operation vorgenommen werden mußte. Der chirurgische Eingriff, den Dr. Monnot selber ausführte, förderte nun aus dem Magen des Landmanns folgendes zu Tage: acht Kaffelöffel, von denen drei 14—15 Zentimeter lang waren, eine

Litewka-Saatweizen
Der Litewka-Weizen ist absolut winterfest, höchst ertragreich, wird von Mühlen sehr gern gelauft u. über Notiz bezahlt, per Tonne 200 Mark.

Petkusser-Saatroggen,
überall Sieger im Ertrage, per Tonne 150 Mark, offeriert zur Herbstbestellung, freibleibend, frisch Preßlau, in Käufers Säden, so lange der Vorrat reicht.

Dom. Biethen b. Preßlau, Westf.

Specialhaus für Papier- und Lederwaren.

Schreibhefte,
16 Blatt stark, Stettiner Miniaturen, gutes, starkes (14 Kilo schweres), glattes, holzfreies Schreibpapier — kein Schund, kein Ausschub — à Stück fünf Pfennig.

Kaiserdiorien,
32 Blatt stark, gutes, glattes, holzfreies Conceptpapier, kein Schund, kein Ausschub, sieben Pfennig.

Octavhefte,
16 Blatt drei Pfennig, 32 Blatt fünf Pfennig.

Ordnungsbücher,
12 Blatt fünf Pfennig.

12 Blatt 3 Pfennig, 20 Blatt 5 Pfennig.

Aufgabenbücher,

Notanden und Diorien,
steifbrocht, gutes, starkes Papier, liniert und unliniert, 40 Blatt zu 20 Pfennig, desgl. desgl. mit Lederrücken 25 Pfennig.

Wachstuchdiarien,
40 Blatt, gutes Papier, kein Schund, kein Ausschub 20 Pfennig, desgl. desgl. 80 Blatt stark 40 Pfennig.

Diorien und Notanden,
80 Blatt stark, steifbrocht, gutes Papier, zu 40 Pfennig, desgl. desgl. mit Lederrücken 50 Pfennig.

R. Grassmann,
Breitestrasse 42,
Endenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Fahnennägel,

Schützenorden, Königsketten, Vereinsabzeichen, Kriegerdecorationen

in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt Kamerad

Louis Kase,

Mitglied des Patriotischen u. Artillerie-Vereins, Ob. Schulzenstr. 10.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

D. Jassmann

3 Reiffslägerstr. 3.
Bettfedern u. Daunen.

Gardinen u. Portières. Fertige Inletts u. Bezüge.

Fertige Laken. Fertige Hemden und Beinkleider

in Flanell u. Tricot, garantiert krumppfrei, für Damen, Herren u. Kinder.

Kinder-Wäsche in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Mauerziegel

beliebige Posten Normalmaß, roth, klinkhart gebrannt, giebt billigst ab

Dampfziegelwerk Wildberg bei Cossebande (Elbthal).

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren, sowie ganze Aussteuer in großer Auswahl, in eigenen Werkstätten angefertigt, empfiehlt durch geringe Betriebskosten, der Güte nach außerordentlich preiswert. A. Kruse, Endenstr. 82, nahm den neuen Ladenen.

Burgunder Rotwein sowie Weisswein, direkt vom Produzenten am Rhein, zu 48 Pf. v. Ltr. abzugeben. Ges. Off. an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln, unter R. D. 1684 erbeten.

Reiche Heirat! 2 Schwestern, 24 n. 22, Verm. je 450 000 M., wünschen s. m. darüber. Herren, dem a. ohne Bezug, zu verh. Bewerber erf. Räb. erhalten Bild d. Bureau "Reform", Berlin S. 14.

"Wer reiche Heirat" sieht vertr. an Reform, F. Gomber, Berlin S. 14. Sof. erh. 400 reiche Part. u. Bild. z. Answ.

Deutsche Militärdienst- u. Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover.

Errichtet im Jahre 1878.

Militärdienst-Versicherung. Lebens-Versicherung.

Gesamtversicherungsbestand: 298 Millionen Mark Versicherungssumme.

Gesamtvermögensbestand: 118 Millionen Mark.

Gesamtauszahlungen: 42 Millionen Mark.

Im Jahre 1902 wurden 18½ Millionen Mark Versicherungssumme beantragt.

Die Deutsche Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover übernimmt unter äußerst günstigen Bedingungen die Versicherung von Kapitalien auf den Fall der Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht im Deutschen Reich — **Militärdienst-Versicherungen** — und für den Fall der Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder des vorherigen Ablebens mit Einschluss der Kriegsgefahr — **Lebens-Versicherungen**. Auch bietet sie vorzügliche Gelegenheit zur Beschaffung von Kapitalien für Töchteraussteuer-, Studienzwecke etc. Alle Überschüsse fallen den Versicherten zu.



Globus-
Putz-Extract
putzt besser als jedes
andere Putzmittel.

Scharpen-
Bänder
für
Vereine.

Damengürtel
in
größter Auswahl
von 25 Pf. an.

**Saison-
Räumungs-Verkauf.**

Garnierte Hüte bedeutend unter Preis.

Nähgarn	Molle	3 Pf.
Häkelnadeln	Paar	1 Pf.
Knöpfe	Paar	1 Pf.
Hosenknöpfe	Dg.	1 Pf.
Druckknöpfe	Dg.	13 Pf.
Schweißblätter	Paar	12 Pf.

Untergarn
Confectionsgarn
1000 Yards-Rolle 14 Pf.

Herren-Stroh- und Filzhüte
in größter Auswahl, enorm billig!

Perlmutterknöpfe	Dg.	6 Pf.
Velourborte	Mtr.	5 Pf.
Herrnchemises	von 48 Pf. an.	
Damencorsets	von 20 Pf. an.	
Elegante Damen-Regenhüte	von 98 Pf. an.	
Damen-Chiffonschleifen	von 25 Pf. an.	
Besatzgimpel	Mtr. von 5 Pf. an.	

Herrenmützen von 45 Pf. an.

Hosenträger, Gurt und Gummi, von 25 Pf. an.

Seidenband zu Haarschleifen von 38 Pf. an.

Stoffhandtücher, Lage von 12 Meter, von 58 Pf. an.

Extremadura, Lage von 13 Pf. an.

Schwarze Kinderstrümpfe von 15 Pf. an.

Herren-Gravatten, Neuheiten, von 25 Pf. an.

Herrensocken von 15 Pf. an.

Herrentragen, pr. 4fach, von 32 Pf. an.

Stoffhandtücher, Paar von 25 Pf. an.

Sonnenschirme bedeutend unter Preis!

M. Friedeberg,
Langebrückstrasse.

Haar-
schmuck!
Kämme,
Nadeln,
Pagen und
Spangen.

Rabattmarken - Ausgabe.



Kathreiners
Malzkaffee-Fabriken
in München und Uerdingen a. Rh.

Bester Kaffeezusatz. — Bester Kaffeeersatz.

Ziegel aus Sand.

Wer Sand-Lager oder Sandsteinbruchabfälle zu verwerten beabsichtigt, versäume nicht, unser Prospekt zu verlangen. — Wir liefern sämtliche Spezialmaschinen und betriebsfertige Einrichtungen für Sandziegelöfen. (Sandziegel für Bauten der Kgl. preuss. Militärverwaltungen und der Kaiserl. Marineverwaltung werden auf unseren Maschinen nach unserem Verfahren hergestellt.)

Aktiengesellschaft für industrielle Sandverwertung.

Berlin, Schelling-Strasse 14.

Vetreter gesucht!

**Grosser Schuhwaaren-
Räumungs-Ausverkauf!**

Sämmtliche Damen-, Herren- u. Kinderstiefel, ferner Strandshuhe, Sandalen, Lawn-Tennis-, Radfahr- u. Sportschuhe

sollen schnellstens wegen Umzuges zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft werden.

Gerth & Lüth

Breitestrasse 52, Ecke Papenstrasse.

(Vom 15. September ab befindet sich unser Geschäftslokal Paradeplatz Nr. 21.)

Mahn hütet sich vor Nachahmungen

Loeflund's Präparate

Reines concentritisches

Malz-Extract

Diätetikum bei Husten, Katarrh, Influenza.

Leberthran-Emulsion

(mit Malz-Extract)
speziell für tuberkulöse Kranken und serofulöse Kinder.

Milchzucker

(chem. reinf nach Prof. von Soxhlet's Verfahren)
als beste Säuglingsnahrung ärztlich allgemein anerkannt.

Derselbe auch mit Nährsalzen.

Milchzwieback

zu Kraftsuppen für zarte, rachitische, schwer zahnende Kinder.

Malz-Suppen-Extract

für magendarmkränke Säuglinge (bis 80% gehellt).

In Apotheken und Drogerien, en gros von der Fabrik von Ed. Loeflund & Co., Grünbach bei Stuttgart.

empfehlen sich selbst

und verlange stets die Originalpackung.

Emil Ahorn,

Steinmeß-Meister, Stettin-Grünhof, Nemitzstrasse 13d.

Fernsprecher 576. Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

Grabdenkmäler

in einzig dastehender reicher Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, besonders Oberflächen, Kreuze und Higelsteine in feinstem schwarz schw. Granit.

Grabgitter in Guss- und Schmiedeeisen

in den neuesten Mustern zu billigsten Fabrikpreisen.

Gitterschwellen und Fundamente.

Große Auswahl gebührenfreier Denkmäler

Akt.-Ges. Dresdner Gasmotoren-Fabrik

vorm. Moritz Hille

Telegramm-Adresse:
Maschinenfabrik Hille

Dresden-A

Nossenerstrasse 3

empfiehlt ihre anerkannt vor-
züglichen

Sauggas-Anlagen.

Unerreicht billiger Betrieb:

Gas-, Spiritus-, Benzin- und Petroleum-Motoren, Spiritus-, Ben-

zin-, Petroleum-Locomobilen und Locomotiven.

Verkaufsstelle: Berlin Sw., Besselstrasse 7.